

Eigene Ansichten

Stadtgespräch soll klären, was Integration ist

Von Matthias Arning

Ich bin Frankfurter“, notiert einer im Internet und setzt hinzu: „Und ich weiß bald nicht mehr warum.“ Eine andere nennt sich Frankfurterin, weil „ich kurz hier bin und dann wieder weg.“ Nou-nou hingegen ist „Frankfurter, weil ich mich hier wohl fühle“. So kann das gehen. Ein Panorama der Ansichten über Frankfurt und seine Frankfurter findet sich seit Montag im Internet unter der Adresse www.vielfalt-bewegt-Frankfurt.de, einem Forum, das die Debatte über das neue Integrationskonzept begleiten soll.

In dieser Diskussion geht es um Grundsätzliches: Was ist eigentlich Integration? Und um ganz Praktisches: Wie kommen Kinder in ihren Klassen zurecht? Oder auch: Wie gründet man in der Fremde ein eigenes Unternehmen, wenn man beschlossen hat, der Fremde nicht fremd zu bleiben, sondern mit seiner Familie heimisch werden zu wollen?

Das sind so Fragen, die am Anfang jeder Debatte über die Integration in dieser Stadt stehen. Fragen, denen das Stadtgespräch der Frankfurter Rundschau am heutigen Mittwoch, 7. Oktober, von 19 Uhr an im Depot Sachsenhausen, Karl-Gerold-Platz 1, nachgehen will.

Dann stellt sich Integrationsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg zunächst den Fragen danach, was ihr vor wenigen Tagen präsentiertes Integrationskonzept bringen soll. Gleich anschließend nimmt sich die Diskussion vor, wie weit der Abschied von der Multikulturalität gehen kann: Die Kulturanthropologin Regina Römhild kann da womöglich weiterhelfen. Ebenso wie der neben verschiedenen Integrationspolitikern aus dem Römer ebenfalls zur Debatte gebetene Joachim Valentin. Der Direktor des Hauses am Dom geht dann der Frage nach, was Integration mit Religion und Religion mit Integration zu tun hat.

STADTGESPRÄCH

Über den Abschied von Multikulti und das neue Integrationskonzept spricht Stadträtin Nargess Eskandari-Grünberg am heutigen Mittwoch, 7. Oktober, von 19 Uhr an beim Stadtgespräch, zu dem die Lokalredaktion der Frankfurter Rundschau ins Depot Sachsenhausen am Karl-Gerold-Platz 1 einlädt.

Nach dem Grundsätzlichen geht es um Details im Zusammenhang mit dem neuen Integrationskonzept. In dieser zweiten Runde sind neben Ellen Katharina Bommersheim, der Geschäftsführerin des Existenzgründerzentrums Kompass, und Joachim Valentin, Direktor des Hauses am Dom, auch Gisela von Auer, Projektleiterin Diesterweg-Stipendium bei der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, zur Debatte gebeten.

Die Debatte gehört zur ersten Phase des Nachdenkens über das neue Integrationskonzept, das im Frühjahr 2010 den Stadtverordneten vorliegen soll. Deswegen beteiligen sich heute auch Anna Latsch, die integrationspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, und ihr Kollege von der CDU, Thomas Kirchner, an den Erörterungen zur vielfältigen Gesellschaft.ing